

27./I. 1916

* („Beim Prohaska.“) Es gibt Namen guter wienerischer Tradition, die man nicht ohne die Vorstellung der Fröhlichkeit hören kann. Der Begriff schöner, friedlicher Stunden ist mit ihnen verknüpft, und davon scheint dann in den Lettern etwas mitzuschwingen. Daran hat man denken müssen, als man hörte, daß gestern der Praterwirt Prohaska begraben worden ist. Die ihn kannten, bedauerten den frühen Heimgang des anscheinend so lebensfrischen 46jährigen Mannes, und viele von jenen, die ihn persönlich niemals gesehen hatten, verbanden mit dieser Nachricht die Erinnerung harmlos vergnügter Stunden, die man im Prater „beim Prohaska“ mehr als einmal zugebracht hat, „beim Pro“, wie seine Stammgäste ihn oft nennen. Denn Stammgäste gibt es dort in großer Anzahl, wie in allen Praterwirtschaften der guten Ueberlieferung. Sie werden jetzt immer seltener, diese gediegenen alten Häuser, diese bodenständigen Wirtsfamilien, in denen sich das Geschäft stets wieder vom Vater auf den Sohn vererbt. Dazu gehören die Prohaskas, und es spricht vom Geist des Hauses, daß die Besucher immer wieder, von Jahr zu Jahr, dasselbe Personal antreffen, von der Kellnerin der Damentabelle bis zum Brottschani und der Blumenfrau. Gerade im wechselvollen Betriebe der Großstadt freut diese Beständigkeit. Daß in der Reihe der längst vertrauten Gesichter das des Wirtes selbst, dieses richtigen, klugen und lebenswürdigen Wieners, fehlen soll, wird man herzlich bedauern. Die Mutter des Verstorbenen, Frau Anna Prohaska, die auch bis jetzt die Seele des Betriebes gewesen ist, wird fortan das Regiment allein führen müssen. Wie sonst wird man weiterhin gern in das gemütliche Praterwirthshaus pilgern, in dem man seinen freundlichen, allezeit gefälligen Herrn vermissen wird. — Der am 24. d. verstorbene Praterrestaurateur Janas Prohaska wurde gestern nachmittag vom Trauerhause, Prater Nr. 37, aus zu Grabe getragen. Unter den vielen Trauergästen bemerkte man den Bezirksvorsteher Dr. Blasel und Gemeinderat Schäfer. Die Praterrestaurateure wie auch die übrigen Etablissement- und Hüttenbesitzer waren vollzählig zugegen. Vom Praterkommissariat erschienen mehrere Beamte und eine Abordnung von Sicherheitswachleuten. Die Leiche wurde in der Neomüllkirche eingesegnet.